



IWAK
Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Betriebspanel Report Rheinland-Pfalz

Ausbildung in Rheinland-Pfalz 2002

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Rheinland-Pfalz 2002

Prof. Dr. Alfons Schmid

Dipl. Soz. Susanne Dera

August 2003



Ausbildung in Rheinland-Pfalz 2002

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Rheinland-Pfalz 2002

Einleitung

Seit 1993 führt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB) in Zusammenarbeit mit Infratest Sozialforschung eine repräsentative Betriebsbefragung in Deutschland durch. Durch die Beteiligung der Bundesländer konnte die Zahl der befragten Betriebe soweit aufgestockt werden, dass auch gesonderte Auswertungen auf Länderebene möglich sind. Durch die Unterstützung des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit ist seit 2000 eine derartige Auswertung auch für Rheinland-Pfalz möglich.

Ziel dieses erweiterten Panels ist es, Informationen und Erkenntnisse über die wirtschaftliche Situation, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie das betriebliche Beschäftigungsverhalten in Rheinland-Pfalz zu gewinnen. Die daraus abzuleitenden Erkenntnisse bieten regionalen wie auch lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln. Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) ist mit der Auswertung dieses Panels für Rheinland-Pfalz betraut. In Zusammenarbeit mit dem oben genannten Ministerium berichtet es in Form von Kurzreporten über zentrale Ergebnisse der Befragung. Diese werden in regelmäßigen Abständen herausgegeben.¹

Der vorliegende Report ist der dritte aus der Befragungswelle 2002 und widmet sich der Ausbildungssituation in Rheinland-Pfalz.

Im Folgenden wird ausgeführt, wie viele Betriebe in Rheinland-Pfalz eine Ausbildungsberechtigung haben, wie viele davon überhaupt ausbilden bzw. welches ungenutzte Ausbildungspotenzial besteht. Neben der Zahl der Auszubildenden wird Augenmerk auf die erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse sowie die betrieblichen Übernahmequoten der Absolventen gelegt. Weiter wird die Frage beantwortet, ob ausbildende Betriebe einen höheren Arbeitskräftebedarf haben als solche, die nicht ausbilden.

Die Daten werden auf branchenspezifische sowie betriebsgrößenabhängige Unterschiede hin untersucht und soweit möglich sowohl mit Westdeutschland als auch mit den Vorjahreszahlen zur Ausbildungssituation verglichen.

Die Ausführungen basieren auf einer mündlichen Befragung von 917 Betrieben in Rheinland-Pfalz im Herbst 2002. Diese Stichprobe ist repräsentativ.

¹ Die beiden ersten Reports thematisierten die Situation älterer Beschäftigter sowie den betrieblichen Kon-

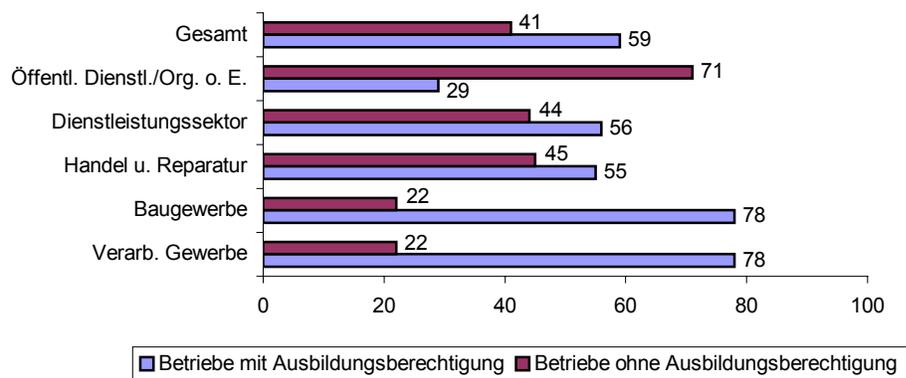
takt zum Arbeitsamt und sind ebenso wie der aktuell vorliegende zusätzlich zur Printversion unter www.iwak-frankfurt.de zum Download bereitgestellt.

Leichter Anstieg an ausbildungsberechtigten Betrieben im Vergleich zum Vorjahr

Um ausbilden zu können, müssen Betriebe gesetzliche Anforderungen erfüllen. Dazu gehören bspw. eine angemessene Ausbildungsstätte sowie fachlich geeignete Ausbilder. In Rheinland-Pfalz verfügten zum Befragungszeitpunkt etwa 56% der Betriebe selbst über eine Ausbildungsberechtigung. Etwa 3% können im Verbund mit anderen Betrieben oder Einrichtungen ausbilden. 41% der Unternehmen haben keine Ausbildungsberechtigung. Das entspricht in etwa auch der anteiligen Verteilung in Westdeutschland. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich damit ein leichter Anstieg der Betriebe ausmachen, die ausbilden dürfen: In 2001 waren es noch 43%, die die gesetzlichen Voraussetzungen zur Ausbildung nicht erfüllten.

Differenziert nach Wirtschaftszweigen zeigt sich, dass es bezüglich der Ausbildungsberechtigung starke branchenspezifische Unterschiede gibt. So haben bspw. 71% der Betriebe im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen/Organisationen ohne Erwerbszweck keine Ausbildungsberechtigung. Dies lässt sich zum Teil möglicherweise durch die Zusammensetzung dieses Bereiches erklären. So finden sich hier neben der öffentlichen Verwaltung auch die verschiedensten Interessensvertretungen, Verbände und kirchliche sowie andere religiöse Vereinigungen, die generell eher selten ausbilden. Je 78% der Unternehmen des Verarbeitenden sowie des Baugewerbes erfüllen hingegen die gesetzlichen Voraussetzungen zur Ausbildung.

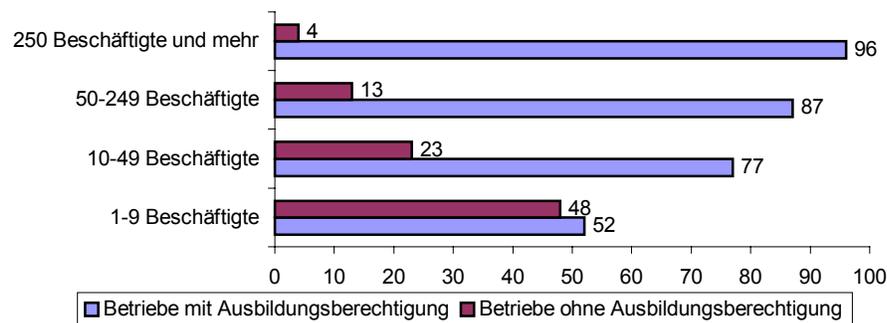
**Ausbildungsberechtigung nach Wirtschaftszweigen,
Angaben in Prozent**



Unterschieden nach Betriebsgrößenklassen wird deutlich, dass mit zunehmender Größe auch der Anteil der Unternehmen ansteigt, die eine Ausbildungsberechtigung haben. So erfüllen etwa nur 52% der rheinland-

pfälzischen Kleinstbetriebe (Betriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten) die gesetzlichen Ausbildungsvoraussetzungen, hingegen jedoch 96% der Großbetriebe (Betriebe mit 250 Beschäftigten und mehr).

Ausbildungsberechtigung nach Betriebsgrößen, Angaben in Prozent

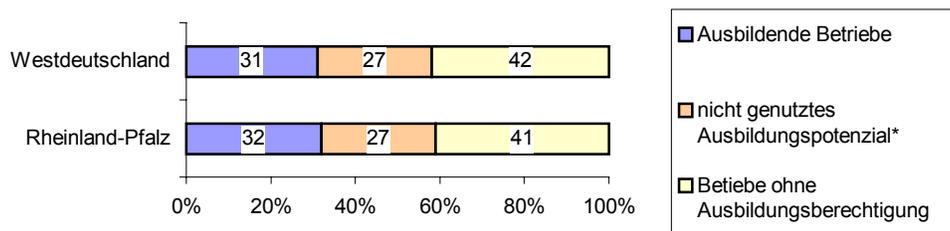


Die Ausbildungsbeteiligung in Rheinland-Pfalz ist leicht gesunken – Nur noch 54% der ausbildungsberechtigten Betriebe bilden tatsächlich aus

Im Gegensatz zum Anstieg der Ausbildungsberechtigungen ist die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken. Betrachtet man alle rheinland-pfälzischen Betriebe zeigt sich, dass die Ausbildungsbetriebsquote (der Anteil der Ausbildungsbetriebe² an *allen* Betrieben) bei ca. 32% liegt.

Etwa 27% der ausbildungsberechtigten Unternehmen bilden hingegen nicht aus; rund 41% der Betriebe haben – wie bereits erwähnt – keine Ausbildungsberechtigung. Diese Verteilung entspricht dem Anteil der Betriebe in Westdeutschland.

Ausbildung und nicht genutztes Ausbildungspotenzial , Angaben in Prozent



² „Ausbildungsbetriebe“ wurden im IAB-Betriebspanel definiert als alle Betriebe, die entweder Auszubildende (auch Beamtenanwärter, etc.) in ihrem Personalbestand führen oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen haben oder das noch planen. Aufgrund dieser weiten Definition von Ausbildungsbetrieben ist der oben genannte Anteil nicht unbedingt mit anderen Erhebungen/Statistiken vergleichbar.

* nicht genutztes Ausbildungspotenzial = Betriebe, die trotz Ausbildungsberechtigung nicht ausbilden

Zieht man ausschließlich die ausbildungsberechtigten Betriebe als Basis heran, zeigt sich der Rückgang der Ausbildungsbeteiligung recht deutlich: Bildeten 2001 noch 61% der ausbildungsberechtigten Betriebe aus, sind es in 2002 nur noch 54%.

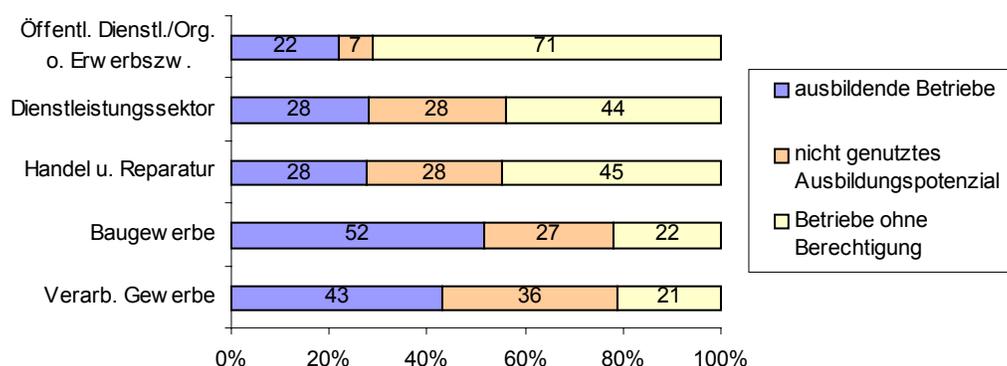
Hochgerechnet gibt es in Rheinland-Pfalz somit über 32.000 Betriebe, die trotz Berechtigung nicht ausbilden. Gerade in dieser Gruppe besteht ein erhebliches Potenzial an bisher ungenutzten Ausbildungsplätzen.

Ungenutztes Ausbildungspotenzial vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und bei Kleinbetrieben

Gemessen an der Zahl aller Betriebe bildet das Baugewerbe anteilig am meisten aus (52% der Betriebe). Auch das Verarbeitende Gewerbe führt überdurchschnittlich häufig Ausbildungen durch (43%). In diesem Sektor findet sich jedoch auch das höchste ungenutzte Ausbildungspotenzial: Etwa 36% der Betriebe bilden hier nicht aus, obwohl sie eine Ausbildungsberechtigung besitzen. Auch in den anderen Sektoren finden sich mit Ausnahme des Öffentlichen Bereiches relativ hohe nicht-genutzte Ausbildungspotenziale (27 bis 28% der Betriebe pro Sektor). Im Öffentlichen Bereich sind hingegen

anteilig sowohl die wenigsten ausbildenden Betriebe zu finden (22%) als auch das geringste ungenutzte Ausbildungspotenzial (7%). Hier haben mit Abstand die meisten Betriebe keine Ausbildungsberechtigung. Diese Verteilung ist im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil geblieben. Lediglich im Öffentlichen Sektor ist der Anteil der Betriebe, die trotz Berechtigung nicht ausbilden, zugunsten der ausbildenden Betriebe gesunken. Im Bereich Handel und Reparatur ist hingegen die umgekehrte Entwicklung feststellbar.

Ausbildung und ungenutztes Ausbildungspotenzial nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



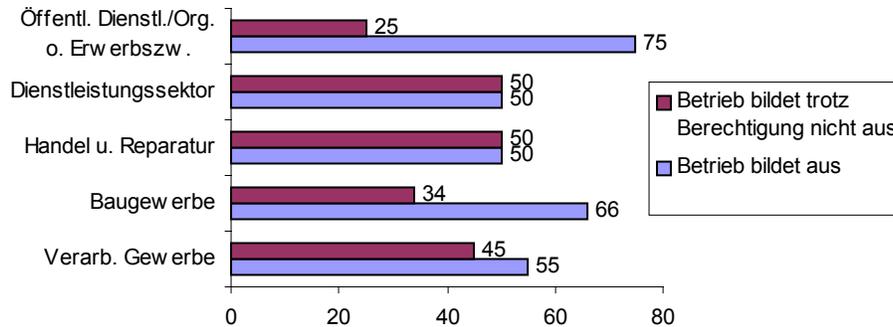
Neben der Betrachtung aller Betriebe ist es sinnvoll, die Ausbildungsbetriebsquoten auf Basis der Betriebe mit Ausbildungsberechtigung zu betrachten. Hierbei wird deutlich,

dass die Bereiche Handel und Reparatur sowie der Dienstleistungssektor vergleichsweise über das höchste ungenutzte Ausbildungspotenzial verfügen: Bei beiden Sekto-

ren bildet lediglich je die Hälfte der dazu berechtigten Betriebe tatsächlich aus. Außerdem wird die anteilig überdurchschnittliche Ausbildungstätigkeit des Bereiches Öff-

entliche Dienstleistungen/Organisationen ohne Erwerbszweck deutlich. So bilden 75% der ausbildungsberechtigten Betriebe dieses Sektors aus.

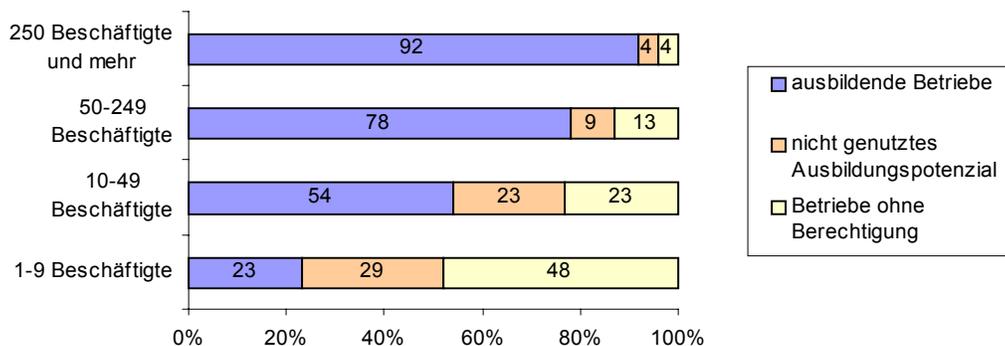
Ausbildung und ungenutztes Ausbildungspotenzial nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent aller ausbildungsberechtigten Betriebe



Eine Differenzierung der Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgrößenklassen zeigt einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Betriebsgröße und dem Ausbildungsverhalten. Mit steigender Betriebsgröße nimmt nicht nur der Anteil der ausbildungsberechtigten Betriebe zu, sondern auch der der tatsächlich ausbildenden. Gleichzeitig sinkt der Anteil der Unternehmen, die trotz Berechtigung nicht ausbilden.

So bilden bspw. nur 23% der Kleinstbetriebe überhaupt aus; etwa 29% verfügen über ungenutztes Ausbildungspotenzial. Damit bildet über die Hälfte der Kleinstbetriebe nicht aus, obwohl sie eine Ausbildungsbeziehung besitzen. Hingegen finden sich kaum Großbetriebe, die nicht ausbilden. Rund 92% nutzen ihre Ausbildungsbeziehung und nur bei 4% besteht nicht-genutztes Potenzial in diese Richtung.

Ausbildung und nicht-genutztes Ausbildungspotenzial nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent



Festzuhalten ist demnach, dass gerade Kleinstbetriebe wenig ausbilden. Das ist

zum Teil darauf zurückzuführen, dass diesen Betrieben nur eingeschränkte Kapazitä-

ten zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund ist es notwendig, Anreize zu finden, um die Ausbildungsbeteiligung gerade auch hier zu erhöhen. Bereits im letztjährigen IAB-Betriebspanel wurde aufgezeigt, dass die Ausbildung im Verbund eine Möglichkeit wäre, die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe zu steigern. Die Unternehmen, die bis dato nicht ausbildeten, wurden dazu befragt,

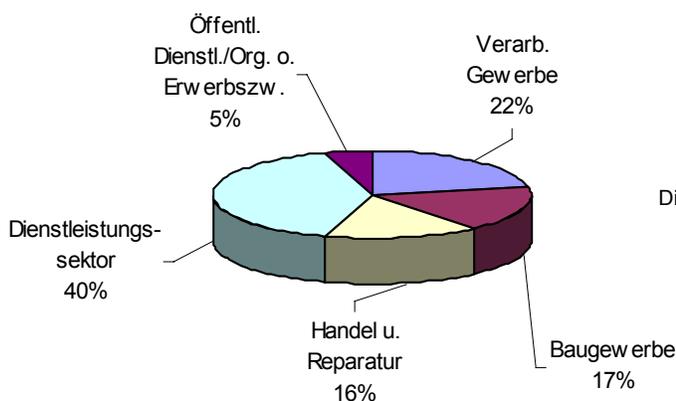
ob sie sich eine Ausbildungstätigkeit im Verbund mit einem Bildungsträger oder anderen Betrieben vorstellen könnten. Dies bejahten immerhin 16% der Unternehmen. Entsprechend stellt die Verbundausbildung ein Instrument dar, mit dem das Ausbildungspotenzial stärker nutzbar gemacht werden kann (vgl. Schmid/Wagner 2002).

Zahl der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz ist rückläufig

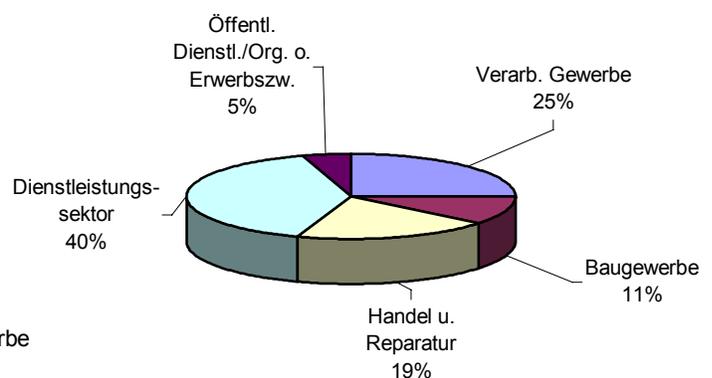
Die Ausbildungszahlen sind 2002 im Vergleich zum Vorjahr von 81.000 auf etwa 77.000 Auszubildende zurück gegangen. Die Ausbildungsquote (Anteil der Auszubildenden an den Gesamtbeschäftigten) ist in Rheinland-Pfalz entsprechend von 5,4% in 2001 auf 5,1% in 2002 gesunken. Damit ist sie jedoch auch in 2002 noch immer höher als die Ausbildungsquote in Westdeutschland. Sowohl in 2001 als auch in 2002 lag diese in den alten Bundesländern bei 4,5%. Differenziert nach Wirtschaftszweigen fällt

auf, dass über 40% der Ausbildungsplätze im Dienstleistungssektor zu finden sind. Das Verarbeitende Gewerbe folgt mit 22% und die wenigsten Ausbildungsplätze stellt der Bereich Öffentliche Dienstleistungen/Organisationen ohne Erwerbszweck (4,8%). Damit weicht die Verteilung der Ausbildungsstellen nach Branchen leicht von der der alten Bundesländer ab: In Westdeutschland gab es 2002 weniger Ausbildungsstellen im Baugewerbe, dafür mehr im Bereich Handel und Reparatur sowie im Verarbeitenden Gewerbe.

Rheinland-Pfalz



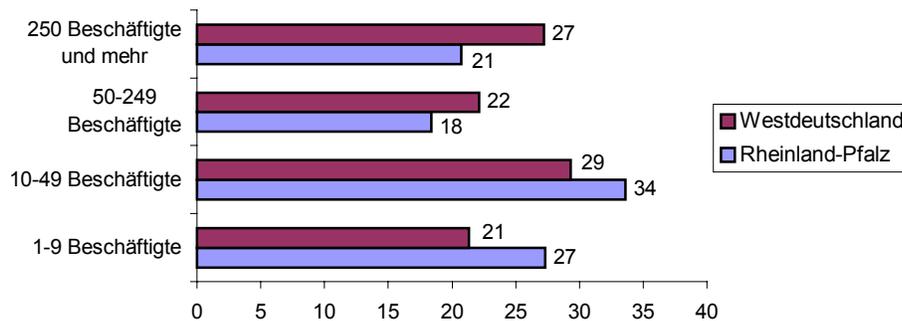
Westdeutschland



Auch über die Betriebsgrößenklassen verteilt sich die Zahl der Auszubildenden unterschiedlich: Der höchste Anteil an Auszubildenden entfällt auf Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten (33,6%). Auch die Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte) stellen mit 27,3% der Ausbildungsplätze einen ver-

gleichsweise hohen Anteil. In Betrieben ab 50 Beschäftigten hingegen sind deutlich weniger Auszubildende beschäftigt. Im Vergleich zu Westdeutschland haben damit die Großbetriebe in Rheinland-Pfalz anteilig weniger Ausbildungsplätze, Kleinstbetriebe hingegen überdurchschnittlich viele.

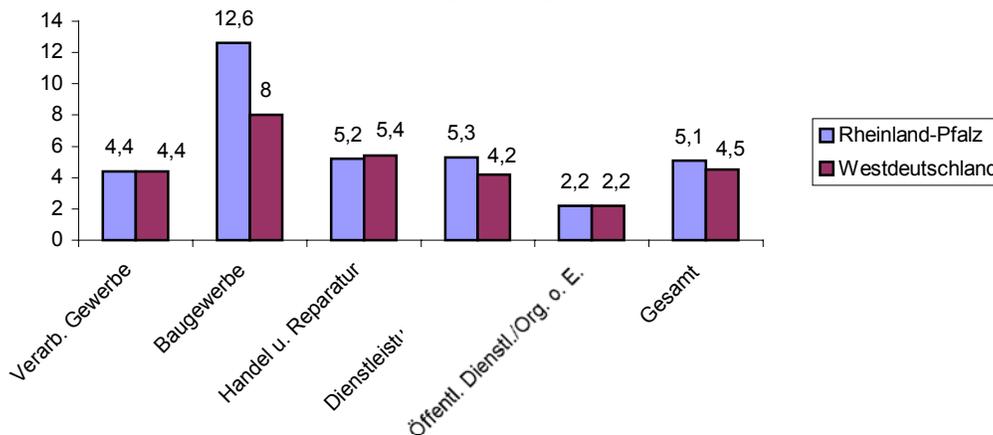
Anteile an allen Auszubildenden 2002 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent



Im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtbeschäftigten in den einzelnen Sektoren findet sich mit Abstand die höchste Ausbildungsquote im Baugewerbe. Auf 100 Beschäftigte kommen im Bausektor über 12 Ausbildungsplätze. Das liegt weit über der durchschnittlichen Quote für Rheinland-Pfalz von 5,1 Auszubildenden pro 100 Beschäftigten. Die geringste Ausbildungsquote gibt es mit

2,2% im Öffentlichen Bereich. Damit entspricht die sektorale Verteilung der Ausbildungsplätze in Rheinland-Pfalz tendenziell der von Westdeutschland. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass in Rheinland-Pfalz eine höhere durchschnittliche Ausbildungsquote besteht, die sich primär durch den hohen Anteil an Ausbildungsplätzen im Baugewerbe erklären lässt.

Ausbildungsquote pro 100 Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



Neue Ausbildungsverträge für das Ausbildungsjahr 2002/2003

Für das Ausbildungsjahr 2001/2002 haben etwa 26% der ausbildungsberechtigten Betriebe in Rheinland-Pfalz neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Zudem geben 5% der Unternehmen an, dass die Ausbildungsverträge von anderen Dienststellen oder überbetrieblichen Einrichtungen abgeschlossen wurden. Das entspricht etwa den Ergebnissen für Westdeutschland. In absoluten Zahlen bedeutet das, dass in Rheinland-Pfalz im Ausbildungsjahr 2001/2002 etwa 30.700 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen wurden. Davon entfielen ca. 13.500 auf weibliche Auszubildende. Das

entspricht einer Frauenquote von 43,9%.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Unternehmen, die für das Ausbildungsjahr 2002/2003 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen haben, bisher unverändert. Lediglich der Anteil der Betriebe, die angeben, dass neue Ausbildungsverträge von anderen Betrieben/Dienststellen abgeschlossen werden, ist leicht auf 8% angestiegen. Damit gaben 66% der ausbildungsberechtigten Betriebe an, bisher keine neuen Ausbildungsverträge für das laufende Ausbildungsjahr abgeschlossen zu haben.

Ausbildungsverträge in den Ausbildungsjahren 2001/2002 und 2002/2003, Angaben in Prozent*

Neue Ausbildungsverträge	2001/2002	2002/2003
Ja	26	26
Nein, Ausbildungsverträge sind von anderen Betrieben/Dienststellen bzw. überbetr. Einrichtungen abgeschlossen worden	5	8
Nein, keine neuen Ausbildungsverträge abgeschlossen	68	66

*n = ausbildungsberechtigte Betriebe

Insgesamt waren zum Zeitpunkt der Befragung bereits etwa 30.600 neue Ausbildungsverträge für das Ausbildungsjahr 2002/2003 geschlossen. Davon entfielen etwa 13.900 auf weibliche Auszubildende, was einer Frauenquote von 45,4% entspricht. Da zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht alle Ausbildungsplätze besetzt waren, wurden die Betriebe zusätzlich befragt, ob sie noch weitere Ausbildungsverträge abzu-

schließen planen. Etwa 4% der rheinland-pfälzischen Betriebe gaben daraufhin an, noch weitere Ausbildungsverhältnisse eingehen zu wollen. Dabei handelt es sich um ca. 3.900 Ausbildungsverträge. Anhand der Ergebnisse des IAB-Betriebspanels ist demnach für das Ausbildungsjahr 2002/2003 insgesamt von einem leichten Anstieg der Ausbildungsverhältnisse auf etwa 34.500 auszugehen.

Zum Erfolg der betrieblichen Ausbildung

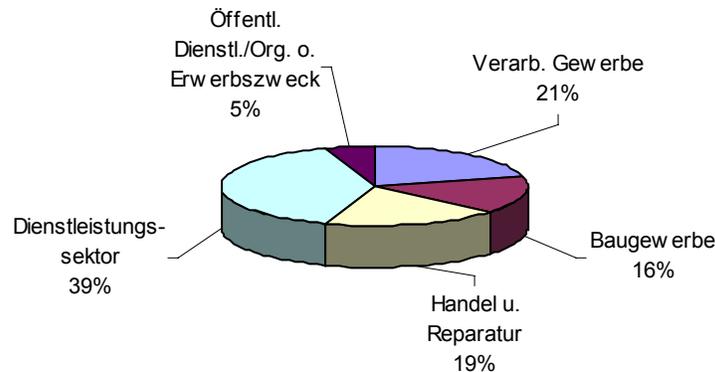
In Rheinland-Pfalz haben im Jahr 2002 insgesamt rund 26.300 Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich beendet. Davon ent-

fielen etwa 12.100 Abschlüsse auf weibliche Auszubildende. Im Durchschnitt beendeten somit 1,8 Auszubildende pro ausbildungsbe-

rechtigem Betrieb ihre Ausbildung erfolgreich. Auf die Wirtschaftszweige verteilen sich die Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss 2002 ähnlich wie die oben beschriebene Gesamtzahl der Auszubilden-

den. Im Dienstleistungssektor sind auch hier mit Abstand die meisten erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse zu verzeichnen (40%). Das Schlusslicht bildet mit 5% wieder der Öffentliche Sektor.

Anteile an erfolgreichen Ausbildungsabschlüssen 2002 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent*



* n=Betriebe, in denen in 2002 Auszubildende erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen haben ohne Land-/Forstwirtschaft, Energie/Bergbau

Differenziert nach Betriebsgrößenklassen zeigt sich bezüglich der erfolgreichen Beendigung der Ausbildung in 2002 kein großer Unterschied zur Verteilung der Gesamtauszubildenden auf die verschiedenen Kategorien. Auf kleinere

rien. Auf kleinere Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigte entfallen über die Hälfte der erfolgreichen Abschlüsse (58%).

Übernahmequoten differieren stark zwischen den Wirtschaftszweigen

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ist es von besonderem Interesse, ob die Auszubildenden von dem ausbildenden Betrieb übernommen werden. Insgesamt wurden knapp 16.100 der Auszubildenden, die in 2002 ihre Ausbildung erfolgreich beendet haben, von ihrem Betrieb übernommen. Das entspricht einem Anteil von etwa 61%. Damit ist die Übernahmequote der Auszubildenden im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozentpunkte gestiegen. Von den übernommenen Auszubildenden waren etwa 7.000 weiblich, was

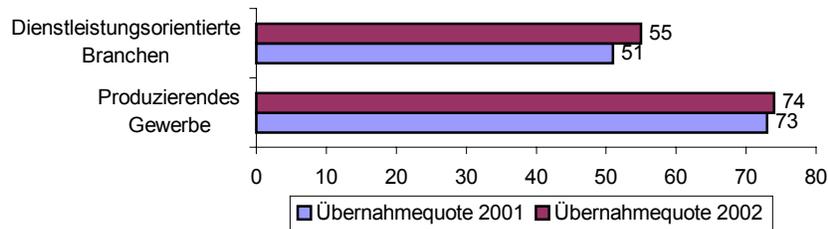
einer Frauenquote an den übernommenen Absolventen von 43% entspricht.³ Die Übernahmequote differiert je nach Wirtschaftszweig erheblich. Überdurchschnittlich viele Auszubildende wurden im Produzierenden Gewerbe weiterbeschäftigt. Hier wurden etwa 76% der erfolgreichen Absolventen

³ Auf das Thema Ausbildung und Frauenbeschäftigung wird im nächsten Report, der sich mit der Frauenbeschäftigung in Rheinland-Pfalz beschäftigt, noch dezidiert eingegangen. Aus diesem Grund wird hier lediglich kurz auf die jeweiligen Frauenanteile verwiesen.

übernommen. In den dienstleistungsnahen Branchen hingegen wurden nur 55% der Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung vom Betrieb weiterbeschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich damit in beiden Sektoren eine

leichte Steigerung der Übernahmequoten um feststellen. Dabei ist zu bemerken, dass die Übernahmequoten in dienstleistungsorientierten Branchen etwas stärker angestiegen sind als im produzierenden Gewerbe.

Übernahmequoten nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent

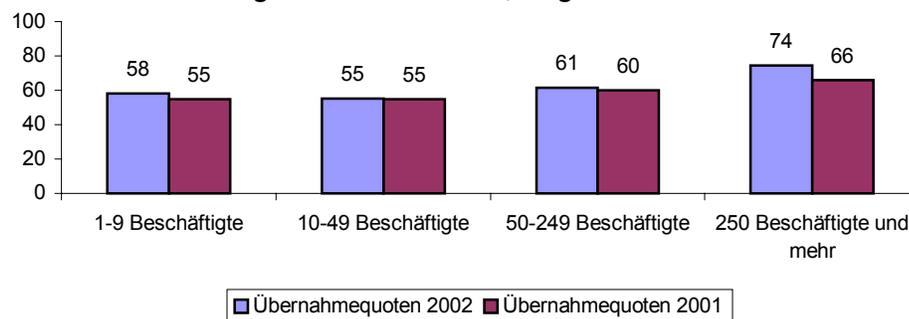


Auch zwischen den einzelnen Betriebsgrößenklassen bestehen zum Teil Unterschiede in Bezug auf die Übernahmequote. Mit zunehmender Größe erhöht sich tendenziell auch der Anteil der Auszubildenden, der übernommen wird. Im Vergleich zum Vorjahr hat hier jedoch eine Verschiebung stattgefunden: Wurden 2001 von den Kleinstbetrieben mit 1 bis 49 Beschäftigten noch etwa 55% der Auszubildenden in ein anschließendes Arbeitsverhältnis übernommen, waren es 2002 ca. 58%. Die mittleren Betriebe (Betriebe mit 50-249 Beschäftigten)

übernahmen 2002 etwa 61%, was eine leichte Steigerung zum Vorjahr bedeutet (60%). Deutlich mehr Auszubildende wurden von den Großbetrieben übernommen. Etwa 74% der erfolgreichen Absolventen wurden übernommen, was einem Anstieg um 8 Prozentpunkte entspricht.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Ausbildungsverhalten von einer stärkeren Bedarfsorientierung geprägt ist. Eine Ausbildung über den eigenen Bedarf hinaus erfolgt seltener als früher.

Übernahmequoten von Ausgebildeten nach Betriebsgrößenklassen 2002, Angaben in Prozent



Betriebe mit stärkerem Arbeitskräftebedarf bilden vermehrt aus

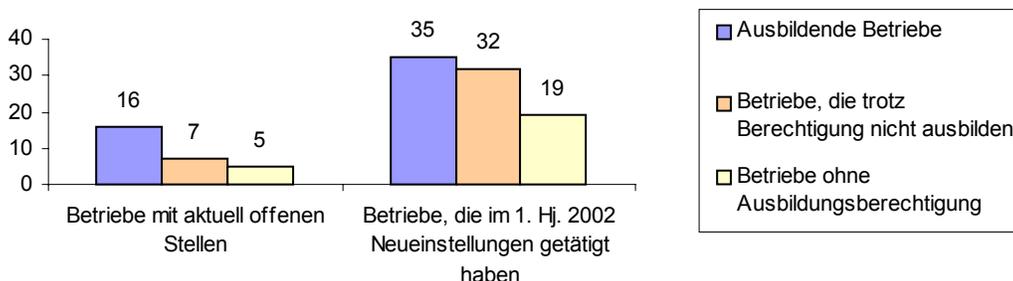
Nach den Ergebnissen der vorliegenden IAB-Betriebsbefragung suchten im Herbst 2002 etwa 9% aller rheinland-pfälzischen Betriebe Arbeitskräfte zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Insgesamt wurden zum Befragungszeitpunkt hochgerechnet etwa 19.600 Arbeitskräfte aktuell gesucht. Knapp 80% der nicht besetzten offenen Stellen betrafen dabei Arbeitsplätze für qualifizierte Angestellte bzw. Facharbeiter. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit die Nachfrage nach Arbeitskräften deutlich zurückgegangen: In 2001 hatten noch 16% der rheinland-pfälzischen Betriebe offene Stellen zu verzeichnen, die sofort besetzt werden sollten. Trotzdem stellt der Arbeitskräftebedarf im Allgemeinen und der Fachkräftebedarf im Besonderen für etliche Betriebe ein Problem dar.

Eine Möglichkeit, dem Fachkräftemangel zu begegnen, liegt in verstärkten betrieblichen Ausbildungsaktivitäten. Eine Differenzierung der Betriebe nach ihrem Ausbildungsverhalten zeigt, dass es diesbezüglich deutliche Unterschiede bei den aktuell offenen Stellen gibt. Etwa 16% der ausbildenden Betriebe suchten Arbeitskräfte zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Bei den Betriebe, die trotz Be-

rechtigung nicht ausbilden, gaben nur 7% an, sofort Arbeitskräfte einstellen zu wollen, und bei solchen ohne Ausbildungsberechtigung sogar nur 5%. Ausbildende Betriebe haben somit deutlich häufiger akuten Arbeitskräftebedarf als Betriebe, die nicht ausbilden. Dennoch ist festzuhalten, dass etwa 2.100 Betriebe in Rheinland-Pfalz Arbeitskräftemangel beklagen und gleichzeitig nicht selbst ausbilden, obwohl sie eine Ausbildungsberechtigung besitzen.

Betrachtet man ergänzend zu den aktuell offenen Stellen das Einstellungsverhalten der rheinland-pfälzischen Betriebe im 1. Halbjahr 2002 zeigt sich, dass ausbildungsberechtigte Betriebe in diesem Zeitraum zudem weitaus häufiger Personal eingestellt haben, als Betriebe, die keine Ausbildungsberechtigung besitzen. So haben 35% der ausbildenden Betriebe Neueinstellungen vorgenommen. Immerhin 32% der Betriebe, die trotz Ausbildungsberechtigung nicht ausbilden, haben Personal eingestellt, hingegen nur 19% der Betriebe, die nicht ausbilden dürfen. Setzt man dies nun in Bezug zu den aktuell offenen Stellen, verstärkt sich die Annahme, dass ausbildende Betriebe einen höheren Personalbedarf haben.

**Personalbedarf nach dem betrieblichen Ausbildungsverhalten
2002, Angaben in Prozent**



Fazit

Nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels liegt der Anteil der ausbildenden Betriebe mit 31,5% gleichauf mit dem Durchschnitt für Westdeutschland (31%). Auch das nicht-genutzte Ausbildungspotenzial – also Betriebe, die trotz Berechtigung nicht ausbilden – entspricht dem der alten Bundesländer. Die Zahl der Auszubildenden ist 2002 im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und der Anteil der Auszubildenden an den Gesamtbeschäftigten hat sich entsprechend leicht von 5,4% auf 5,1% reduziert. Damit lag die Ausbildungsquote jedoch auch in 2002 wieder höher als die in Westdeutschland (4,5%). Anders als die Ausbildungsquote war die Übernahmequote von Auszubildenden, die ihre Ausbildung erfolgreich beendet haben, im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen.

Unterschieden nach Betriebsgrößenklassen

zeigt sich, dass vor allem in kleinen Betrieben häufig trotz Berechtigung nicht ausgebildet wird. Eine Differenzierung nach Wirtschaftszweigen weist darauf hin, dass unausgeschöpfte Ausbildungspotenziale vor allem im Verarbeitenden Gewerbe sowie dem Dienstleistungssektor zu finden sind. Gerade in diesen Sektoren besteht jedoch gleichzeitig auch ein gewisser Fachkräftebedarf. Dies wird zum Teil auch von Betrieben bemängelt, die trotz Ausbildungsberechtigung nicht ausbilden. Maßnahmen zur Aktivierung dieser ungenutzten Potenziale scheinen hier dringend geboten. Eine Möglichkeit bietet in diesem Zusammenhang die Verbundausbildung. Im letztjährigen Endbericht des IAB-Betriebspanels Rheinland-Pfalz wurde darauf hingewiesen, dass sich etwa 16% der damals nicht-ausbildenden Betriebe eine Ausbildung entweder im Verbund mit einem Bildungsträger oder mit anderen Betrieben vorstellen könnten.